

Prof. Dr. Alfred Toth

Situationen und Umgebungen

1. „Nach Bense ist unter der semiotischen Situation oder Zeichensituation die Trennung bzw. Unterscheidung zweier äusserer Umgebungen zu verstehen, die als Differenz Δ gekennzeichnet werden kann:

$Sit_z = \Delta U_1 U_2$ „ (Walther 1979, S. 130).

2. Nun hatten wir semiotische Umgebungen, zuletzt in Toth (2010), wie folgt definiert:

$U(a.b) = \{(a.b), (a \pm n.b), (a.b \pm m)\}$,

wobei mit wachsendem n und m von 1. oder unmittelbarer und 2., 3, ... oder mittelbaren Umgebungen gesprochen werden kann. In einer triadischen Zeichenrelation kann natürlich kein Subzeichen mehr als 3 Umgebungen haben.

Z.B. ist $U(2.1)$:

1.1 1.2 1.3

2.1 2.2 2.3

3.1 3.2 3.3.

Damit haben wir also:

$U_1(2.1) = \{(1.1), (2.1), (2.2), (3.1)\}$

$U_2(2.1) = \{(1.2), (2.3), (3.2)\}$

$U_3(2.1) = \{(1.3), (3.3)\}$.

Es gilt: $U_1 \cap U_2 \cap \dots \cap U_n = \emptyset$; $U_1 \cup U_2 \cup \dots \cup U_n = VZ$ (vollständige Zeichenrelation, d.h. die semiotische Matrix). Die U_i sind also Partitionen.

3. Nun hatte Bense (ap. Walther 1979, S. 130 f.) vorgeschlagen, zwischen iconischen, indexikalischen und symbolischen Situationen zu unterscheiden: „Iconische Zeichensituation, wenn ein Rahmensystem zwei Umgebungen (innere und äussere) trennt“; „indexikalische Zeichensituation, wenn ein Richtungssystem zwei Umgebungen (Wegweiser – Weg, Sender – Empfänger) verbindet“; „symbolische Zeichensituation, wenn ein Repertoiresystem Umgebungen vollständig selektiert“.

Wie man anhand des obigen Beispiels erkennt, partitioniert jedes $U(a.b)$ die VZ bzw. die kleine Matrix in 3 diskrete Bereiche, so zwar, dass die Menge der unmittelbaren Nachbarn von $(a.b)$ als 1. Umgebungssystem zugleich als Rahmensystem und die Menge der mittelbaren Nachbarn von $(a.b)$ als 2. und 3. Umgebungssysteme zugleich als Richtungssystem sowie als Repertoiresystem fungieren, denn die Menge an Übereinstimmungsmerkmalen zwischen jedem $(a.b)$ nimmt von der 1. Umgebung (der es selbst angehört) über die 2. bis zur 3. Umgebung ab. Da jedes Subzeichen seine eigenen Umgebungen besitzt, hat es somit auch seine eigenen Umgebungssysteme.

Bibliographie

Toth, Alfred, Umgebungen semiotischer Räume. In: EJMS 2010

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

22.2.2010